

Bezugspreis

vierteljährlich im Stadt- und Nachbarort... 1.50

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen...

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Kr. 200

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 28. August.

Amtsblatt für Sjalzgrafenweiler.

1916.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht

W.B. Großes Hauptquartier, 26. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegshauptlag: Bei andauernd heftigen Artilleriekämpfen nördlich der Somme...

Nordwestlich von Tahure nahmen unsere Patrouillen im französischen Graben 46 Mann gefangen.

Im Maasgebiet erreichte das feindliche Feuer gegen einzelne Abschnitte zeitweise große Stärke.

Durch Maschinengewehrfeuer sind zwei feindliche Flugzeuge in der Gegend von Bapaume, durch Abwehrfeuer eines bei Joumebecke (Flandern), im Luftkampf je eines östlich von Verdun und nördlich von Fresnes (Wövre) abgeschossen.

Ostlicher Kriegshauptlag: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Es sind einzelne schwächere feindliche Angriffe erfolgt und leicht abgewiesen. An verschiedenen Stellen kam es zu kleinen Gefechten im Vorgebiet.

Ostlicher Kriegshauptlag: Nordwestlich des Ostrovozes wurden im Angriff auf die Doganska-Planine Fortschritte gemacht, an der Moglena-Front feindliche Vorstöße abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 27. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptlag: Nördlich der Somme wiederholten in den letzten Morgenstunden und während der Nacht die Engländer nach starker Artillerievorbereitung ihre Angriffe südlich von Thiepval und nordwestlich von Pozieres; sie sind abgewiesen worden, teilweise nach erbitterten Nahkämpfen, bei denen der Gegner einen Offizier, 60 Mann gefangen in unserer Hand ließ.

Ebenso blieben Vorstöße nördlich von Bazentin-le-Petit und Sandgrabenkämpfe im Fourcauxwalde für den Feind ohne Erfolg.

Im Abschnitt Maurepas-Clergy führten die Franzosen nach heftigem Artilleriefeuer und unter Einsetzung von Flammenwerfern starke Kräfte zu vergeblichen Angriffen vor; nördlich Clergy eingebrachte Teile wurden in schnellem Gegenstoß wieder geworfen.

Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit zeitweilig gesteigert. Abends gegen das Zwischenwerk Thiamont und bei Fleury angelegte Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.

Westlich Craonne und im Walde von Apremont wurden Vorstöße schwacher feindlicher Abteilungen zurückgewiesen; bei Arracourt und Badonvillers waren einige Patrouillenunternehmungen erfolgreich.

Am Sommegebiet wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Bapaume und westlich Kassel, durch Abwehrfeuer westlich Athies und nordwestlich Nesle abgeschossen. Außerdem fielen nordöstlich Peronne und bei Ribemont, südöstlich St. Quentin, gelandete Flugzeuge in unsere Hand.

Ostlicher Kriegshauptlag: Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: An der Dünafront wurden wiederholte Versuche der Russen, östlich Friedrichstadt und bei Bennewaden mit Booten über den Fluss zu setzen, vereitelt.

Südöstlich Risselin stehen keine deutsche Abteilungen bis in die dritte feindliche Linie vor und kehrten nach Zer-

störung der Gräben mit 128 Gefangenen und 3 Maschinen-

gewehren planmäßig in die eigene Stellung zurück. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl: Abgehen von für uns erfolgreichen Patrouillen-

kämpfen nördlich des Dnjestr kein wesentliches Ereignis. Balkankriegshauptlag: Auf dem östlichen Strumauer vorgehende bulgarische Kräfte nähern sich der Mündung des

Flusses. An der Moglenafront schlugen serbische Angriffe gegen bulgarische Stellungen am Bucjud-Tal fehl.

Oberste Heeresleitung.

Italien erklärt Deutschland den Krieg.

W.B. Berlin, 27. Aug. Die königlich italienische Regierung hat durch Vermittlung der schweizerischen Regierung der kaiserlichen Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 28. ds. Mts. an als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Die Note der italienischen Regierung.

W.B. Berlin, 27. Aug. Die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung' schreibt: Die Note, mit der der italienische Gesandte in Bern im Auftrage seiner Regierung am 26. d. Mts. die schweizerische Regierung ersucht hat, die kaiserliche Regierung davon zu unterrichten, daß Italien sich vom 28. d. M. ab als im Kriegszustand mit Deutschland an-

sieht, lautet die Uebersetzung: Auf Weisung der Regierung Sr. Majestät habe ich die Ehre, die nachfolgende Mitteilung zur Kenntnis Ew. Exzellenz und des Bundesrats zu bringen:

Die feindseligen Akte seitens der deutschen Regierung gegenüber Italien folgen einander mit wachsender Häufigkeit. Es genügt, die wiederholten Lieferungen an Waffen und an Werkzeugen für den Land- und Seehrieg zu erwähnen, die von Deutschland an Oesterreich-Ungarn erfolgten, desgl. die ununterbrochene Teilnahme deutscher Offiziere Soldaten und Matrosen an den verschiedenen gegen Italien gerichteten Operationen. Auch ist es nur der von deutscher Seite Oesterreich-Ungarn in den verschiedensten Formen und in reichlichem Maße zuteil gewordenen Unterstützung zu danken, daß es diesem möglich geworden ist, jüngst die Kräfte für eine Unternehmung von besonderer Ausdehnung gegen Italien zusammenzubringen. Ferner ist zu erwähnen: die Auslieferung italienischer Gefangener, der aus den österreichisch-ungarischen Konzentrationslagern entkommenen und auf deutsches Gebiet geschleht waren, an unseren Feind; die auf Betreiben des kaiserlichen Auswärtigen Amtes an die deutschen Kreditinstitute und Bankiers gerichtete Aufforderung, wonach diese jeden italienischen Unterthanen als feindlichen Ausländer zu erachten und jede Zahlung, die ihm etwa geschuldet sein sollte, hinauszuhalten sollten, sowie die Unterbrechung der Zahlung der Renten an italienische Arbeiter, die diesen auf Grund ausdrücklicher Bestimmungen des deutschen Gesetzes zustehen. Alles dieses sind Erschütterungen, aus denen sich die wahre systematische Stellungnahme der kaiserlichen Regierung Italien gegenüber ergibt.

Ein derartiger Zustand kann auf die Dauer seitens der königlichen Regierung nicht geduldet werden. Er verleiht zum ausschließlichen Schaden Italiens den schwerwiegenden Gegensatz zwischen der tatsächlichen und der Rechtslage, der sich an sich schon aus dem Umstande ergibt, daß Italien einerseits, Deutschland andererseits mit zwei untereinander im Kriege befindlichen Staatengruppen verbündet sind.

Aus den angeführten Gründen erklärt die italienische Regierung im Namen Sr. Majestät des Königs von Italien hiermit, daß sie sich vom 28. d. M. ab mit Deutschland im Kriegszustand befindlich erachtet und bittet die schweizerische Bundesregierung, das Vorstehende zur Kenntnis der kaiserlich deutschen Regierung bringen zu wollen.

Es wäre würdiger gewesen, wenn die italienische Regierung darauf verzichtet hätte, ihre Kriegserklärung an Deutschland mit sophistischen Argumenten zu begründen. Sie wird dadurch niemand darüber hinwegtäuschen, daß ihre Entschliessung lediglich eine weitere Konsequenz des von ihr früher verübten Treubruches und das Ergebnis des von England und seinen Bundesgenossen seit Monaten auf sie ausgeübten Druckes ist.

Rumäniens Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn.

W.B. Berlin, 28. Aug. Die rumänische Regierung erklärte gestern Oesterreich-Ungarn den Krieg. Der Bundesrat wird zu sofortiger Sitzung zusammenberufen.

An Deutschlands Landfrauen.

Vom Präsidenten des Kriegsernährungsamts u. Batoeki.

Die Ernte ist dieses Jahr im allgemeinen reichlich. Das Vieh hat sich nach der Hungerszeit, die im vorigen Winter die Missernte in großen Teilen Deutschlands ihm gekostet hatte, wieder erholt, neue Ferkel sind, wo das Futter es erlaubte, wieder eingestellt, durch junge Legehühner ist der Eiernbestand wieder vermehrt. Die Arbeitstreue der deutschen Landleute, vor allem der Landfrauen, hat fast überall die Anfechtungen, den Berge und den Radteil, den ihnen die durch den Krieg veranlaßten, vielfachen und häufig wechselnden Anordnungen der Behörden bereitet haben, siegreich überwunden.

Aber mit der Fortführung der Wirtschaft, mit der Pflege von Acker und Vieh, mit der Aufrechterhaltung der Erzeugung allein ist es nicht getan. Es gilt, das Erzeugte auch richtig deneu zuzuführen, die es brauchen. Millionen von Soldaten stehen an der Front im härtesten Kampf und müssen gut und reichlich ernährt werden, Hunderttausende liegen verwundet in den Lazaretten und bedürfen reichlicher und guter Nahrung, um das für das Vaterland vergossene Blut wieder zu ersehen. Aber andere Millionen von Männern und Frauen in den Großstädten, in den Bergwerksgenden wirken auch in treuer Arbeit für den Sieg. Sie gewinnen die Kohlen und das Erz, sie bearbeiten den Stahl zu Waffen und Geschossen, sie fertigen die Ausrüstung für die Millionen von Soldaten und alles, was das Heer sonst braucht, und ohne das der Sieg nicht errungen werden kann. Und sie haben keine Landwirtschaft, die ihnen selbst Nahrung gewährt, meist nicht einmal ein Stückchen Garten, das ihnen Gemüse, ein Huhn, das ihnen ein paar Eier gibt. Aber sie wollen wie ihr sollt werden, um arbeiten zu können, sie haben wie ihr Kinder, die weinen, wenn ihnen die Mutter nicht das nötige Essen geben kann, und sie verlieren dadurch den Mut und die Kraft zur Arbeit.

Neue unbedequate Eingriffe in die Wirtschaft des Landmannes und der Landfrau werden nötig werden, um neben dem Brot auch die übrigen nötigsten Lebensmittel in ausreichender Menge zu sichern für das Heer, für Munitionsarbeiter und für alle, die sonst zum Siege hinter der Front mitarbeiten können.

Alles irgend im eigenen Haushalt Entbehrliche muß die Landbevölkerung dazu herausgeben! „Das geht nicht“, hat mir mancher Zweifler in den letzten Wochen gesagt. „Du lauscht der Bauernfrau, der Eigentümers- und Landarbeiterfrau nicht vorzuschreiben, wieviel Milch, wieviel Butter, wieviel Eier sie abliefern soll.“ „Es muß gehen“, habe ich den Zweiflern entgegnet; kein Soldat, kein Verwundeter, kein Munitionsarbeiter, keine deutsche Frau und kein deutsches Kind in der Stadt wird durch die Schuld der deutschen Landfrauen hungern, wenn diesen der Ernst der Lage und der Ernst ihrer Pflicht nur klar wird! Mit Straandrohungen ist es freilich nicht gemacht. Das Gesetz schreibt sie vor, und in den seltensten Fällen böswilligen Verhaltens müssen sie rücksichtslos angewendet werden, aber Mißbrauch mit der Strafgevoalt gegen den Landmann ist in solcher Zeit das Unvernünftigste, was man sich denken kann. Auch mit hohem Preisangebot ist es nicht getan. Mir klingt es wie eine Beschimpfung der Landleute, wenn man hier und da sagt, nur durch den Anreiz gesteigerter Preise ist etwas von ihnen herauszubolen. Nein, nicht durch Förderung ihrer Gewinnsucht wird sich die deutsche Landfrau bewegen lassen, Mann, Kinder und Gesinde knapper zu halten, um mehr abliefern zu können. Helfen kann nur der gute Wille, die verständige Einsicht, nur die Erkenntnis der Gefahr, die jedem deutschen Mann, jeder deutschen Frau und jedem deutschen Kinde droht, wenn der feindliche Aus-







**Ein Mahnwort an die Imkerschaft.** Gegenwärtig werden von Honiggroßhändlern und Kunsthonigfabrikanten fabelhaft hohe Preise für Bienenhonig geboten und bezahlt. Angebote von 200 Mark für den Zentner sind keine Seltenheit. Mancher Bienenzüchter freut sich über diese ungewöhnliche Wertschätzung seines edlen Naturerzeugnisses und liefert gerne und freudig seinen ganzen Vorrat, der heuer allerdings kein Kleinod ist, an die so fehr bezahlenden Käufer ab, hat er dabei doch nicht die Mühe und den Gewichtsverlust wie beim Verkauf im Kleinen. Aber trotz des hohen Preises ist die Einnahme des einzelnen Imkers nur gering, weil die Honigkammern infolge der verregneten Erntezeit im Juni und Juli zum größten Teil leer geblieben sind, und noch eins: die Privatlandschaft der früheren Jahre geht dabei leer aus. Mit diesen beiden Gesichtspunkten rechnen aber jene großen Honigkäufer. Die kleinen Honigmengen der Ernte 1916, die seit einem Jahrzehnt die aller schlechteste ist, sind bald und mit verhältnismäßig geringen Ausgaben aufgelaut. Dann machen diese Herren die Preise für den Honig und — was ihnen die Hauptsache ist — für ihre Kunstprodukte. Was bei einem Einkaufspreis von 200 Mk und mehr für den Zentner das Pfund Honig im Kleinverkauf kostet, kann sich jeder selbst berechnen. Danach richtet sich aber auch ganz von selbst der Preis für den Kunsthonig, der dann bei der enttäuschten Privatlandschaft der Imker willige Abnehmer findet. Auf dieses Spiel feuern die Honiggroßhändler und Kunsthonigfabrikanten zu. Diejenigen Imker also, die um der hohen Preise willen unter Umgehung der Selbstverbraucher ihren Honig an den Großhändler abgeben, verkaufen sich dadurch an ihren eigenen Metzger, ohne dabei aus ihrem kleinen Vorrat einen wirklichen Gewinn ziehen zu können. Wir möchten daher allen Imkern den guten Rat erteilen: Denkt bei der Abgabe eures Honigs zunächst an eure Privatlandschaft aus früheren Jahren, auch wenn ihr dabei etwas mehr Arbeit habt und vielleicht einen etwas geringeren Preis erzielt. Ihr erhaltet euch dadurch eure Abnehmer auch für die Zukunft und feuert zugleich der Verbreitung eures größten Feindes, des Kunsthonigs. Wenn ihr mit eurem Honig die allgemeine Preistreiberet nicht mitmacht, so findet einmal wieder das alte Wort seine Bestätigung: „Die Imker sind brave Leute!“  
Landw. W.

### Lezte Nachrichten.

**WTB. Bern, 28. Aug.** Vorgeftern herrichte, wie italienische Blätter melden, in Rom große politische Tätigkeit. Morgens hatte Boselli Unterredungen mit dem Kriegsminister und dem Marineminister, dann mit Comandini und Arlotto. Am Nachmittag fand eine Besprechung Bosellis mit Sonnino, Arlotto, Corfi, Morrone u. d. Garcano statt. Ferner gefielten sich Orlando, Selalaja und Zera dazu. Die Unterredung dauerte zwei Stunden. Am Nachmittag begab sich Fürst Ghisa auf die Consulta und hatte mit Sonnino eine halbstündige Unterredung.

**WTB. Bern, 28. Aug.** Die „Corriere della Sera“ meldet, ist vorgestern früh von einer Sonderkommission des Ministerrats ein Gesetz ergangen, durch den der Palazzo Venezia als italienisches Staatseigentum erklärt wird. — Während sich „Giornale d'Italia“ und „Secolo“ dahin äußern, daß die rechtliche Seite des von der Regierung vollzogenen Aktes sicherlich vollkommen einwandfrei sei, sagt „Corriere della Sera“ offen, daß die Regierung mit dem Dekret den Forderungen einer innerhalb der Öffentlichkeit stark gewordenen Strömung nachgegeben sei.

**WTB. Krakau, 27. Aug.** Heute am 7 Uhr abends ist Kaiser Wilhelm im Automobil mit kleinem Gefolge durch Krakau gefahren. Eine vielhundertköpfige Menge brachte dem Kaiser Ovationen dar.

**WTB. Berlin, 28. August.** Zu der italienischen Kriegserklärung an Deutschland sagt das „Berliner Tageblatt“: Wir haben auf diese Kriegserklärung gewartet, ohne Ungebuld und ohne Unruhe, mit der Sicherheit und der Apathie, mit der man auf ein Regenwetter wartet, das man schon am Himmel sieht. Unser Regenschirm ist längst aufgespannt. In Italien wird die Nachricht vielleicht als eine große Tat aufgenommen und mit den üblichen Kundgebungen begleitet werden, in Deutschland läßt sie das Publikum eiskalt.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ spricht von einer nachgehollten Formalität. Erst auf den Pariser Konferenzen habe Italien die Freiheit seiner Entschlüsse geübt und jene bekannten Verordnungen erlassen, durch die auf wirtschaftlichem Gebiet die Angehörigen des Deutschen Reiches den Untertanen feindlicher Staaten gleichgestellt werden. Die Kriegserklärung mache aller Welt offenbar, daß Italien nicht mehr als die gleichberechtigte Großmacht neben seinen Verbündeten steht, sondern daß es dem Schicksal nicht ent-

gangen ist, zum Vasallen seiner späteren Bundesgenossen zu werden.

In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: Solange Italien sich nicht im Kriegszustand mit Deutschland befindet, belästigt es immer noch ein Stück, einen Rest jener Handlungsfreiheit, auf der vor dem Kriege die Stärke der diplomatischen und politischen Stellung Italiens beruhte.

Berühmte Morgenblätter werfen die Frage auf, ob Italien es durchsetzen werde, Rumänien in den Krieg an der Seite der Entente mitzureißen.

„Laut „Berliner Tageblatt“ traf der russische Militärattache, Oberst Tartarinow am 26. August aus dem russischen Hauptquartier wieder in Bukarest ein.

Die die „Bosnische Zeitung“ meldet, umgte die von den Russen bezahlte rumänische Presse die Einberufung des Kronrats zur wärfesten Kriegsbereit aus und verfehte die öffentliche Meinung durch wilde Alarmnachrichten in Umrufe.

Zu der inzwischen durch das W.T.B. bekannt gewordenen Tatsache, daß Rumänien an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt hat, liegen Neuierungen der Morgenblätter noch nicht vor. Inzwischen bringen französische Blätter aus Saloniki und Athen alarmierende Nachrichten, die den Beginn einer revolutionären Bewegung der Bulgaren bedeuten würden.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 26. Aug.** Marktlage: Der Obstmarkt war heute gut beschickt, die starke Nachfrage konnte aber nur in Äpfeln befriedigt werden. Preisüberbietungen kommen infolge der scharfen Kleinverkaufs-Kontrolle jetzt seltener vor. Bei dem Verkehr auf dem Schillerplatz machte sich die erzwingende Teilnahme der Marktbesucher an dem Großhandel bemerkbar. Wenn nicht mehr Ware von außen zugeführt wird, werden unsere Märkte in den bevorstehenden Monaten, Bienen, Zwetschen und Preiselbeeren. — Der Gemüßmarkt hatte reiches Angebot: Bohnen und Eschgurken waren in der ersten Viertelstunde ausverkauft.

### Mutmaßliches Wetter.

Statt der erhofften Besserung der Wetterlage ist eine neue Störung aufgetreten, unter deren Einfluß für Montag und Dienstag vorwiegend bewölkt, streichweise regnerisches und mäßig kühles Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kaut.  
Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig.  
**Schweizer-Konfitüre**  
mit Zucker eingekocht  
Hollunder 1 Pfund Mk. 1.20  
Trauben 1 Pfund Mk. 1.50  
bei Abnahme von 5—10 Pfund je 5 Pfg. billiger  
frisch eingetroffen bei  
**Chr. Burghard jr.**

Altensteig.  
**= Sägmehl =**  
bei sofortiger Abholung billigt  
**Gebr. Theurer.**

**Die neueste Frontenkarte**  
die Stellungen sämtlicher Kriegsschauplätze  
enthaltend  
Preis 60 Pfennig  
sind vorrätig in der  
**W. Nieker'schen Buchhdlg.**  
Altensteig.

Altensteig.  
**Bohnenschnigler**  
Bohnenhöbel  
Kettich- und  
Gurkenhöbel  
Kettichbohrer  
Gemüsehöbel  
Obstbrecher  
empfehit  
**Paul Beck.**

Altensteig-Dorf.  
Einen Karren zum Zug gewöhnter  
**Stier**  
verkauft  
Sarciner Weiser.  
Gesucht eine französische  
**Silber-Riesin.**  
Angebote an Linne, Altensteig.

Bernegg.  
**Gefallenes**  
Vieh jeder Art,  
welches verlost werden möchte, kauft  
iederzeit zu Fischfutter  
Freih. Wild v. Gütlingen'sche Forellenzucht  
Fernsprecher Nr. 3.

**Kartenbriefe**  
— beliebtes Korrespondenzpapier —  
zu haben in der  
**W. Nieker'schen Buchhdlg.**

Altensteig.  
Vorzügliche  
**Kaffee-Grslab Mischungen**  
lose ausgewogen  
das Pfund zu Mk. 1.40, 1.80 und 2.20  
sowie  
**Sibu-Sparkaffee**  
in 1/2 Pfund Paketen zu 75 Pfennig  
sind stets frisch zu haben bei  
**C. W. Luz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.

Altensteig.  
**Wagen-, Huf- und Lederfett**  
ist fortwährend zu haben bei  
**Chr. Seeger, Bahnhofstr.**  
Leere Büchsen werden stets nachgefüllt.

Altensteig.  
Apotheker Ruhn's  
**Münchner Kaffee-Mischung**  
mit ca. 25% Bohnenkaffee  
sowie gerösteten  
**Korn- und Roggen-Kaffee**  
empfehit offen aus frischer Zudung  
**G. Strobel.**

